

André Presser – Der Ballettdirigent
Statement Reinhold Wolf
Erster Konzertmeister des Orchesters der Deutschen Oper Berlin

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

»Er erzeugt einen Respekt, dem man keinen Widerstand entgegensetzt«

Ich habe mich unglaublich gefreut, als ich gelesen habe, dass André Presser für die Ballett-Gala-Abende wieder zu uns kommt. Ich bin jetzt 25 Jahre an der Deutschen Oper Berlin und wir haben in den 1980er Jahren viel zusammen gemacht. Aber dann gab es eine relativ lange Pause – nach 1990, als Gert Reinholm die Ballettdirektion abgab, kam André nicht mehr. In München spielte ich mit ihm ein paarmal das Violinkonzert von Philip Glass in Heinz Spoerlis Ein Sommernachtstraum. Und im Januar 2007 kommt er nach 17 Jahren wieder bei uns zur Tür herein und sieht völlig unverändert aus. Der einzige Unterschied ist: Er raucht nicht mehr!

Meine Orchesterkollegen und ich fanden schon immer, dass er eine Ausnahmeerscheinung unter den Dirigenten im Ballettbereich ist, und ich war gespannt, wie die neuen Kollegen jetzt auf ihn reagieren würden. Im Orchester stehen wir ja vor dem Problem, dass wir im Grund keine Musik machen dürfen, sondern den Tanz begleiten müssen. Die größten Choreographen setzen jedoch oft Musik nicht in Tanz um, sondern sie benutzen sie lediglich, um einen akustischen Hintergrund für das Ballett zu haben. Wir spielen nicht sehr gern Ballett, weil wir da meistens nicht die komponierte Musik spielen dürfen, sondern nur eine schlechte Variation davon, und manchmal ist es musikalisch wirklich unerträglich. Es werden Choreographien erfunden und dann wird die Musik daruntergelegt, egal, was es ist. Und so entsteht dann immer wieder dieselbe Problematik, entweder ist das Tempo zu schnell oder zu langsam, und das Grundtempo wird meistens immer zäher, vor allem bei den Tschaikowsky-Klassikern.

Wegen des viel zu langsamen Solos aus *Schwanensee* wollte ich einen Brief an die Intendantin schreiben: Ich könne es künstlerisch nicht verantworten, diese Musik so zu spielen, und möchte sie bitten, mich aus meinem Dienst für diese Vorstellungen zu entlassen. André hörte davon und sagte ganz spontan zu mir: »Es sind doch nur sieben Minuten in deinem Leben.« Ich war zuerst verblüfft, irgendwie hatte er recht, und dennoch: Was würde das Publikum denken, wenn ich das so spiele? Ich habe schon viel gespielt, aber das – das ist doch keine Musik mehr! Und außerdem finde ich das Leben zu kurz, um sieben Minuten verschenken zu können. Aber die Art, wie André diese sieben Minuten meines Lebens erwähnte, ließen mich den Brief an die Intendantin vergessen.

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

Ich habe überlegt, wie das gehen soll. Spielt man so langsam, kommt etwas vollkommen anderes dabei heraus, es ist nicht wirklich die komponierte Musik. Also suchte ich nach der guten Musik in diesem Tempo. Ich brauchte viel Zeit und jede Menge Phantasie, um mit einem so dummen Tempo zurechtzukommen. Das ist halb so schnell wie im Original, das muss man sich mal vorstellen! Man muss ziehen wie Gummi, kann den musikalischen Bogen nie entspannen, weil sonst alles auseinanderfällt, es ist völlig pervers. Aber ich wollte diese verstümmelte Musik so spielen, dass sie gut klingt. Das funktioniert, wenn André dirigiert. Das blödeste Tempo, die schlechteste Musik spielen wir mit ihm immer noch so, dass es wunderbar klingt. Das Orchester hat bei diesem Solo die Einleitung musiziert, und ich habe an nichts mehr denken müssen, auch nicht an die sieben Minuten, die eigentlich nur dreieinhalb sein sollten, ich konnte ganz ruhig spielen, mich der Musik hingeben und eine neue Geschichte erzählen. Wir waren so gut wie noch nie in diesem Programm. Das hat mich richtig verblüfft, denn es ist ja manches dabei, das mir musikalisch völlig gegen den Strich geht. Ich denke, es läuft so gut, weil André uns nicht stört. Andere zwingen uns immer irgendetwas Unnötiges auf, er lässt uns einfach musizieren und zeigt uns seine Freude an der Musik.

Ich kenne keinen Dirigenten, der eine so positive, witzige und humorvolle Stimmung verbreiten kann wie André Presser. Er hat immer gute Laune, ist immer mit uns in einem Boot und wird nie überheblich. Er hat ständig eine Anekdote oder einen Witz auf Lager – das ist oft das Einzige, was uns über dürftige Musik hinüberrettet. André Presser erzeugt einen Respekt, dem man keinen Widerstand entgegengesetzt. Er wird selten böse oder autoritär, aber wenn, dann wirkt es. In der Kunst gibt es keine Demokratie, wir Musiker müssen die Choreographen akzeptieren und den Dirigenten. Bei André kennt man sich als Musiker immer aus. Seine Schlagtechnik ist eindeutig und klar abzunehmen. Er begreift schnell, und er reagiert schnell. Das ist lebensnotwendig, wenn man Ballett dirigieren will. Ich weiß nicht, wo manch anderer Dirigent sein Handwerk gelernt hat, da gibt es so viele, die keinen klaren Einsatz geben können. Bei André stimmt der Auftakt, vielleicht auch, weil bei ihm die Liebe da ist – zur Musik und zum Tanz.

Was vom Dirigentenpult ausgeht, ist sehr wichtig. Es gibt Dirigenten, die geben den Einsatz, aber das Orchester klingt nicht so, wie es könnte. Bei André klingt es immer gut. Und er schafft es, dass wir eine Einheit bilden – Bühne und Orchester. Er ist immer Diener seiner Funktion. Er versucht wie kein anderer, dem Ballett die Musik zu geben, die die Tänzer brauchen. Aber er gibt – wenn die Bühne ihn lässt – auch uns die Musik, wie wir sie brauchen. Das wissen wir und wir spielen anders, wenn er da ist.

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

Annette Bopp

DIPLOM-BIOLOGIN
JOURNALISTIN

André kann richtig schön dirigieren, z.B. die *Vier letzten Lieder*. Das kann hier keiner fassen, dass da ein Ballettdirigent steht und Strauss so dirigiert. Er freut sich über jeden schwierigen Akkord, der gut intoniert gelingt, und er ist glücklich dabei. Bei diesem Stück schaut er – anders als sonst – kaum noch auf die Bühne. Er schaut die Sängerin an, die diese Lieder ausnehmend schön singt, und schmilzt dahin. Das berührt mich sehr.

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Es sind fast 100 Leute im Graben, die auf einen Nenner kommen müssen, um 2000 Menschen aus den Sesseln zu heben. André schafft das, er gestaltet die Musik, und ich kann mich in die Welle, die er vorgibt, fallen lassen. Im Ballett haben wir Konzertmeister ja oft die schwersten Soli, aber wenn er dirigiert, verbreitet er die Ruhe, die ich brauche, um gut und schön spielen zu können. Er animiert uns, unsere Aufgabe voll und ganz zu erfüllen. Er ist mit Leib und Seele dabei. Und dann kann man doch gar nicht anders – dann wollen wir das auch.

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.